

Sonderausgabe zu Hölderlins 250. Geburtstag entschlüsselt sein Gedicht »Andenken«

Der 250. Jahrestag von Friedrich Hölderlins Geburt am 20. März 1770 gibt Anlass zu einer Fülle von Veranstaltungen – vor allem in seiner Heimat Württemberg –, die sein Werk und Leben herausstellen. Obwohl sich bedeutende Fachgelehrte seit langem mit seinen Schriften befassen, ist bis heute vieles noch rätselhaft geblieben. Schließlich galt er als „wahnsinnig“ (mit verschiedenen klinischen Diagnosen), sodass man vielleicht nicht alles ganz ernst nehmen sollte. Kann aber jemand wirklich wahnsinnig sein, wenn schon seine Zeitgenossen eines seiner Gedichte als das „Summum optimum“ der Dichtkunst bezeichneten? Zwar ist der „Wahnsinn“ öfter angezweifelt worden, es fehlten aber Erklärungen für sein zeitweise absonderliches, von „Fachleuten“ nicht verstandenes Verhalten. Gleichfalls fehlen Verständnis und Erklärungen für die Genialität in seinem gesamten Schaffen.

Nun ist anhand der Analyse eines der angeblich leichtesten Gedichte der Nachweis geführt worden, dass Hölderlin ganz und gar nicht wahnsinnig war, sondern in der Erfahrung höherer Bewusstseinszustände mit einem ins Unendliche ausgeweiteten Wahrnehmungs- und Denkvermögen lebte und arbeitete. Diese Erfahrung war jedoch ein periodisch schwankender Zustand, der nach einer Weile immer wieder verschwand und Hölderlin im normalen Wachzustand mit all seinen Begrenzungen zurückließ – ein Absturz wie vom Himmel auf die Erde. Unter diesem Auf und Ab litt er – nicht unter Wahnsinn.

Das Gedicht „Andenken“ hat von vielen Autoren sehr unterschiedliche Deutungen erfahren, ist also sicher nicht „eines seiner leichtesten“. Um jedoch die verborgene Botschaft in diesem angeblich „leichten“ Gedicht zu erkennen, sind Analysemethoden nötig, die in der vedischen Wissenschaft Indiens überliefert sind und bis jetzt in der

westlichen Literaturwissenschaft unbekannt waren. Durch diese Methoden, wie „Initialencodes“, „Kreisschluss“, „Spiegelsymmetrien“ und „Waagebalken“, hat Eberhard Baumann entdeckt, dass „Andenken“ einen hochkomplexen Eigenkommentar enthält, der die geheime Botschaft oder Biografie Hölderlins offenlegt. Vers um Vers wird klar, dass praktisch nichts mit Bordeaux zu tun hat: Der Name dieser Stadt und die Flüsse ihrer Umgebung liefern dagegen Verhüllungen, um Hölderlins tiefstes, heiligstes Geheimnis zu bewahren. Bourdeaux, Gironde und Garonne verweisen zurück nach Deutschland, verschlüsselt in kodierten Anfangslauten.

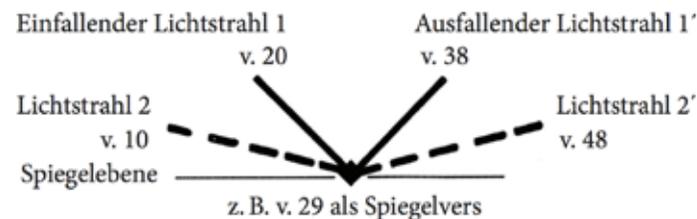
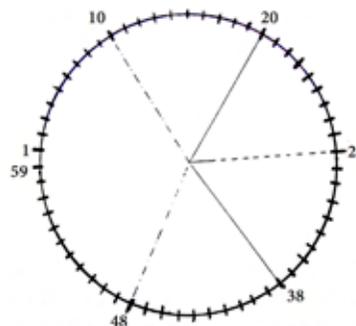


Abb. 1: Das Prinzip der Spiegelsymmetrien mit einem „Spiegelvers“ und den dazu äquidistanten Paaren von aufeinander bezogenen Versen

In akribisch-wissenschaftlicher, manchmal fast kriminalistischer Weise entschlüsselt Baumann in dem Gedicht „Andenken“ Hölderlins wahre Biografie. Er zeigt, dass dieses komplexe Gedicht nicht mit normalem Wachbewusstsein formuliert werden konnte, sondern nur aus der ganzheitlichen Sicht eines höheren Bewusstseins. Hinweise auf solch ein höheres Bewusstsein finden sich im ganzen Werk Hölderlins und bestätigen die Erkenntnis: Hölderlin war nicht wahnsinnig, er war vielmehr ein Selbst-verwirklichter Seher der Deutschen, wenn auch nicht beständig erleuchtet.

Aus Bordeaux hat Hölderlin dieses schöne Gedicht als Mitbringsel für seine Freunde gebracht, aber „ausgepackt“ hat es fast 200 Jahre lang niemand. Jetzt liegt es endlich in seiner lichten Schönheit vor uns.



»Hölderlin hat Menschen fasziniert, die unterschiedlicher kaum sein könnten: Die Expressionisten und der Kreis um Stefan George bejubeln ihn als großen Seher, der für sein Volk ins Licht tritt. Für Heidegger ist er der Dichter, der die Zukunft weist. ... Ab den 70er Jahren entdeckte die Linke Hölderlin als Revolutionär. Er hat Dichter wie Paul Celan und Ingeborg Bachmann inspiriert, oder Martin Walser, der bei Hölderlin eine Sprache für seine Gefühlswelt findet. Und heute könnte man noch einen Grünen Hölderlin entdecken, der die Natur verehrte als Heiligtum und verbindende Kraft. Kurzum: Kaum ein deutscher Dichter wurde so vielfältig gelesen und interpretiert wie Hölderlin. Wer also war dieser Friedrich Hölderlin? ›Der Hölderlin isch et verrückt gwä.« Dieser Spruch stand lange Jahre am Turm ...«

Baden-Württembergs Ministerpräsident Winfried Kretschmann zur Neueröffnung des Hölderlinturms am 15.2.2020 in Tübingen

Leseprobe

Hölderlin scheint ein bemerkenswert weites Spektrum dieser Bewußtseinszustände unmittelbar und an sich selbst erfahren zu haben, was eine entsprechende Breite der Verstehens- und Ausdeutungsmöglichkeiten seiner Werke erklärt. Bei dem sehr seltenen Fall eines Dichters oder Sehers von der Weite, Tiefe und Ausgedehtheit des Bewußtseins wie Hölderlin sind darüber hinaus in natürlicher Weise stets mehrere Ebenen des Bewußtseins gleichzeitig in lebendiger und sehr feiner, beinahe unmanifester Schwingung. Es ist wie mit einer Lösung von ganz verschiedenen chemischen Substanzen nebeneinander in einem Glas: Obwohl unsichtbar, sind dennoch alle vorhanden, aber man kann sie nicht ergreifen. Erst die Einwirkung des Beobachters durch beispielsweise eine kleine Änderung des Säuregrades der Lösung oder durch Hinzufügen eines winzigen Kristallisationskeimes fällt die eine oder die andere Substanz aus der Lösung aus und macht sie sichtbar oder be-greif-bar.

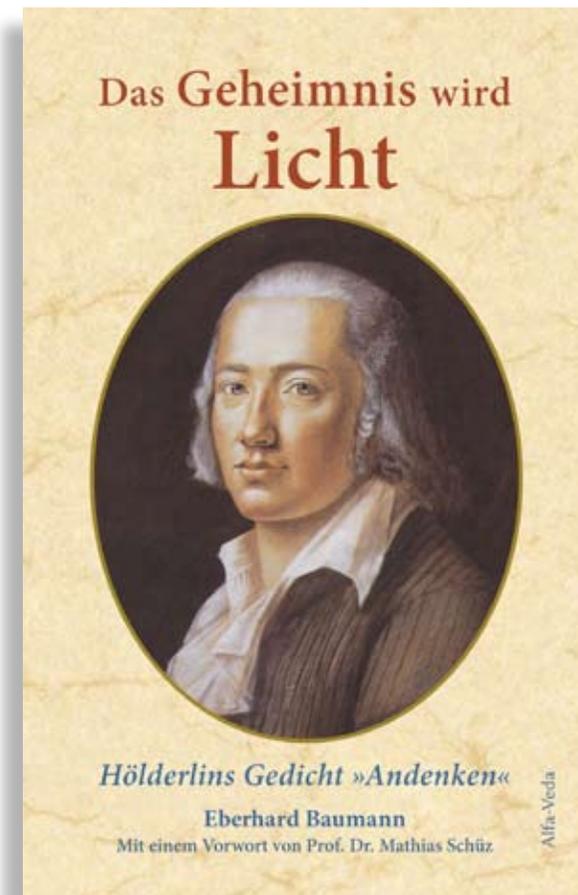
In gleicher Weise reagiert ein Gedicht wie „Andenken“ auf seine verschiedenen Beobachter oder Interpreten, indem unter deren Einwirkung sich die eine oder die andere Ebene von Wahrheit oder Wirklichkeit niederschlägt, so wie sie alle schon ursprünglich im dichterischen Bewußtsein bestanden haben und nebeneinander möglich waren. Im Bewußtsein – besonders in einem hölderlinisch ausgeweiteten – kann man gleichzeitig auf vielen Ebenen alles erleben. Der Übergang vom inneren Erleben zum Gedanken und von dort zur Sprache und Schrift erfordert aber die Umformung der komplexen, innerlich erlebten Ganzheit in eine lineare Folgerichtigkeit von Logik und Zeitablauf: von der Mehrdimensionalität oder der Zeit- und Raumlosigkeit des Absoluten im reinen Bewußtsein zur vierdimensionalen Raum-Zeit-Struktur des relativen Lebens. Nicht nur „Die Eingangsverse von Andenken sind hinsichtlich Raum, Zeit,

Redendem und Angeredetem weitgehend unbestimmt und abstrakt.“⁹⁹ Die im Gedicht ausgeschriebenen Bilder und Wörter sind damit aber nicht unbedingt ganz das, was der Dichter sah, und die jetzt schreibnotwendige Reihenfolge der Wörter, Bilder und Verse kann die Vorherrschaft einzelner Verse vortäuschen, die eigentlich nicht besteht. Das Problem ist, daß im allgemeinen die Interpreten eines solchen Gedichtes nicht wie der Dichter Hölderlin diese innere Erfahrung höherer Bewußtseinszustände haben, ja, zumeist nicht einmal etwas von ihrer Existenz ahnen, damit aber auch die ganzheitliche Komplexität der inneren Schau entweder gar nicht oder nicht sicher oder jedenfalls nur unvollkommen nachvollziehen können. Dennoch kann jeder ihrer verschiedenen Blickwinkel einen einzelnen Aspekt von Wahrheit in diesem Gedicht erfassen und damit für sich gültig sein.

Baumann gelingt es, die meist verschlossene Ebene der Wahrheit in Hölderlins Text zu öffnen: die «transzendente», die er parallel zur «subtilen, symbolischen und mythischen» sowie zur «realen und damit auch biographischen» Ebene der Wahrheit im Gedicht aufarbeitet. – Prof. Dr. Mathias Schüz



Dr. rer. nat. Eberhard Baumann, Diplombiologe und Arzt, hat sich mit Hölderlin seit seiner Schulzeit beschäftigt, damals freilich, ohne ihn in der Tiefe zu verstehen. Erst seine Quellsuche im gesamten hölderlinischen Werk und in verschiedenen Archiven sowie seine eigene spirituelle Entwicklung unter der Anleitung eines großen spirituellen Meisters und seine jahrelange Mitgliedschaft im »Sahasrashirsha Purusha« ermöglichten ihm, den Eigenkommentar von »Andenken« zu entdecken und dieses Gedicht zu entschlüsseln.



Sonderausgabe zum 250. Jahrestag von Friedrich Hölderlins Geburt

Das Geheimnis wird Licht
Hölderlins Gedicht „Andenken“

von Eberhard Baumann
mit einem Vorwort von Prof. Dr. Mathias Schüz

365 Seiten, Taschenbuch 18,00 Hardcover 24,80
TB ISBN 9783945004395 HC 9783945004401
www.alfa-veda.com/andenken-leseprobe.pdf